

Dresdner Neueste Nachrichten

Abgabepreise: Die 26 mm breite Seite kostet 0,35 R.-M., für außerwärts 0,40 R.-M. Die Kassenpreise im Abdruck an reaktionellen Zeitl. 79 mm breit, kostet 2 R.-M., für außerwärts 2,50 R.-M. — Die Preisgebühr für Druckkosten beträgt 0,30 R.-M. — Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gebühr nicht übernommen werden.

Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch Post 2,25 R.-M. in der Woche-Beilage monatlich 4 R.-M. 15. Postweg für den Monat 2,25 R.-M. einschließlich 0,75 R.-M. Postgebühren (ohne Postumschlag). Kreuzabrechnungen: Für die Woche 1,10 R.-M. Einzelnummer 15 R.-M., außerhalb Groß-Dresden 20 R.-M.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Ferdinandstr. 4 • Fernruf: für den Ortsverkehr Sammelnummer 24601, für den Fernverkehr 14194, 20024, 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Postfach: Dresden 2060

Nr. 202

Sonntag, 30. August 1931

89. Jahrgang

Rundschreiben der Reichsregierung

Die Durchführung der Sanierung — Neuer Erfolg der französischen Goldpolitik — Umfassende Hausdurchsuchungen in Berlin

Das Verbot des „Deutschen“

B. Berlin, 29. August. (Eig. Drahtbericht) Dem Organ der Christlichen Gewerkschaften, dem „Deutschen“, dem Blatte Siegerswald, wurde gestern nachmittag durch den amtlichen Postbesitzer eine Verfügung erteilt. Es habe eine Karikatur des zur Zeit hier als Gast weilenden russischen Außenministers Litwinow veröffentlicht und ihn dabei „in gräßlicher Weise beleidigt“. Dieses „unehrenhafte und demütigende Verhalten“ könne die Reichsregierung nur in schärfster Weise missbilligen. Der „Deutsche“ hat die beanstandete Karikatur überdrückt. Mit diesem Herrn schließlich gehen der deutsche Außenminister. Darüber hinaus wurde das Blatt von Berliner Polizeipräsidium bis zum 2. September verboten. Man kann die Höhe des Kundendienstes nicht als einen Schritt internationaler Öffentlichkeit verstehen. Das Verbot dieses dem Reichskanzler doch besonders sehr nahestehenden Blattes geht aber entschieden zu weit. Dieser Fall ist in der Geschichte der deutschen Presse ohne Beispiel. Die „Germania“ erklärte: „Ob in diesem Falle die Anwendung der Pressensperre, die ja doch schließlich nicht zum Schutze eines einzelnen Staatsbürgers erlassen ist, unbedingt nötig war, erscheint uns nicht ganz zweifellos.“ Schließlich darf man doch nicht ganz vergessen, in welcher Art und Weise bei den amtlichen Moskauer Repräsentanten der verflochtenen Jahre das Deutsche Reich und die Reichsregierung in den offiziellen Demonstrationen und angeführt der diplomatischen Vertreter aller in Moskau akkreditierten Mächte beleidigt wurden.

Von den zuständigen Stellen des Reiches wird entgegen der Behauptung, daß das Verbot von preussischer Seite angegangen sei, in aller Form erklärt, daß die Anregung zum Verbot von der Reichsregierung ausgegangen sei. Die habe den Eindruck schabig, daß der eigentliche Sinn der angeblichen Beleidigung Litwinows die Verächtlichmachung des Reiches und seiner in der Welt gemein sei. Zunächst müsse man der Uebertreibung der Karikatur eine solche Wirkung zusprechen.

Labour in Opposition

Telegramm unseres Korrespondenten

RF. London, 29. August

Die gestrigen Versammlungen der drei Parteien hatten das erwartete Ergebnis, daß die Konservativen und Liberalen den Eintritt ihrer Führer in das überparteiliche Kabinett einmütig billigten, während die Arbeiterpartei Henderson zum Parteiführer an Stelle MacDonalds wählte und endgültig beschloß, in Opposition zur Regierung zu treten. Die nationale Regierung hat also jetzt einen klaren Ueberblick über das Ausmaß der parlamentarischen Unterstützung, auf die sie rechnen kann. Ihre Mehrheit wird kaum mehr als vierzig Stimmen betragen. Bedeutend wirkt dabei die Tatsache, daß die „Daily Mail“, das Organ des extremen rechten Flügels der Konservativen, die Regierung unterstützt, MacDonald unser Führer, lautet heute die Hauptüberschrift in dem rechtsradikalen Blatt. Von dieser Seite ist also kein weiterer Abfall von Stimmen zu befürchten. Damit ist die parlamentarische Grundlage der Regierung gesichert. Im Vordergrund des politischen Interesses steht die Erklärung des Schatzkanzlers Snowden, daß er nach dem Ende der gegenwärtigen Regierung nicht mehr für das Parlament kandidieren werde. Der Beschluss hat nichts mit der letzten Krise zu tun. Die englische Arbeiterbewegung verliert mit Snowden ihren weitaus bedeutendsten Kopf.

Litwinow empfängt die Presse

Berlin, 29. August

In einer Erklärung, die der Außenminister der UdSSR, Litwinow gestern vor der in- und ausländischen Presse abgab, betonte er, daß eine Pressepolitik über Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Polen wegen eines Richtenariffspektes vollständig überflüssig gewesen sei. Die Verhandlungen werden geführt werden, noch geführt werden. Im übrigen sagte Herr Litwinow nichts Neues von Bedeutung.

„Sparaktion größten Stils“

B. Berlin, 29. August. (Eig. Drahtbericht)

Der Reichsfinanzminister hat den Vänderratenungen jetzt das von uns angekündigte Rundschreiben ausgehen lassen, in dem er in Form von Richtlinien auseinandersetzt, wie sich die Reichsregierung die Durchführung der Notverordnung zur Sicherung der Haushalte in Ländern und Gemeinden vorstellt. Mit aller Dringlichkeit wird in diesem Memorandum nochmals unterstrichen, daß die Staats- und unbedingt ausgleichend werden müssen, und zwar in der Hauptsache durch Kürzungen auf der Ausgabe Seite. Es müsse sofort mit einer

Sparaktion größten Stils

begonnen werden. Von einmaligen Eingriffen verzichtet bleiben lediglich die Tarifverträge. Im übrigen wird auf das Programm des Stichtags hingewiesen, das eine Reihe einschneidender Sparmaßnahmen enthält. Die Abfassung der Sparmaßnahmen beauftragte er die des Reichs und der Länder wird den Regierungen aus dringlichen Anordnungen. Als Verwaltungsmaßnahmen im einzelnen werden aufgeführt: Einstellung von Beamten, Stellenwechsel, Entlassungen und Räumigungen von Angestellten und Arbeitern.

Es soll nachgeprüft werden, inwieweit der Beschreibungsapparat in seinem gegenwärtigen Umfang aufrechterhalten werden kann.

Kurz die Urlaubsbestimmungen bedürften einer Revision. Ebenso könnten die Mittel für Postsubventionen, Unterhaltungen usw. wesentlich gekürzt werden. Das Rundschreiben empfiehlt ferner die Einschränkung der öffentlichen Mittel für Wohnungsbau und andere Bauaufgaben. Ferner werden die Schulstellen durch Erhöhung der Klassenfrequenz und eine stärkere Beanspruchung der Stellen der Reichsregierung sollen durch eine Justizreform herabgesetzt werden. Die Disziplinmaßnahmen

der Reichsregierung beschränken sich lediglich auf zwei Fälle. Die Regierung sei bereit, durch eine Umwandlungsaktion,

deren Ausmaß und Verfahren sie sich noch vorbehalten will, die Gefahr eines Abgangs der kurzfristigen Kredite nach Möglichkeit zu beseitigen. Sie ist weiter bereit, Sonderaufschüsse an den Banken der Woblfabrik der Erwerbslosenfürsorge zu leisten. Allerdings nur dann, wenn die unerlässliche Vorbedingung, nämlich die Sicherstellung des Staats, erfüllt ist. Die Notverordnung ist an sich unbefristet. Sie soll aber, sobald die Verhältnisse es zulassen, gelodert werden.

Ueber die von ihr selbst durchgeführten Sparmaßnahmen wird, wie der „Demokratische Weltanschauer“ mittels der Reichsregierung nach der Fertigstellung des Wirtschaftsprogramms nähere Angaben machen. Außerdem wird der Reichsfinanzminister sich mit dem Reichspräsidenten in Verbindung setzen, um die Frage einer Reichsjustizreform auf dem Wege der Notverordnung zu prüfen. Schließlich wird noch mit dem Reichsarbeitministerium über

das Problem der Arbeitslosenversicherung verhandelt. Es steht eine große Anzahl von Vorschlägen zur Diskussion, die sich mit der Umgestaltung der Versicherung für den kommenden Winter befassen. Man ist sich im Kabinett darüber im klaren, daß bei einem Anschwellen der Erwerbslosen auf sechs oder sieben Millionen

mit den bisherigen Methoden nicht mehr durchzuführen

ist, und erweist daher u. a. auch die Möglichkeit, die Erwerbslosenhilfe wenigstens zu einem Teil durch Naturalleistungen zu ersetzen. Zur Zeit sind Erhebungen im Gange, wie diese Art der Unterstützung gegebenenfalls organisiert werden könnte. Auch die bestehenden Zustände der Arbeiter und Arbeitnehmer sind anzusehen worden, um auf diesem Problem zu beharren.

Ein neuer Sieg der französischen Hochfinanz

Die Anteil für England — Steigerung des französischen Selbstbewußtseins

Telegramm unseres Korrespondenten

ch. Paris, 29. August

Die französische Hochfinanz hat in ihrem Kampf um die Weltbeherrschung einen neuen starken Erfolg davongetragen.

In wenigen Wochen zum zweiten Male mußten sich englische Unterhändler nach Paris begeben, um dort Anleiheverhandlungen mit den französischen Großbanken anzuknüpfen. Schneller als erwartet, kam am Freitag nachmittag die Einigung zustande. Danach erklärt sich Frankreich bereit, dem englischen Schatzamt einen Betrag von 5 Milliarden Franken zum Zinsfuß von 4 1/2 Proz. auf die Dauer eines Jahres zur Verfügung zu stellen. Die Redentoken an Kommissionen und Steuern übernimmt die englische Regierung. Die zwischen England und den amerikanischen Bankiers gleichzeitige geführten Verhandlungen hatten das selbe Ergebnis. Auch die amerikanischen Bankiers bewilligten 200 Millionen Dollar, das heißt 5 Milliarden Franken zu den gleichen Bedingungen. Bei beiden Krediten handelt es sich um eine gemeinsame französisch-amerikanische Aktion, und die französischen Finanziers können sich wieder einmal damit rühmen,

„gleichberechtigt“ mit den großen amerikanischen Finanzkonglomeraten an einer bedeutsamen internationalen Anteilnahme teilzunehmen.

zu haben. Ein Unterschied zwischen dem französischen und dem amerikanischen Kredit besteht nur insofern, als die Großbanken der Vereinigten Staaten die angekauften englischen Schatzbons in eigenem Besitz behalten, während die französischen Kreditinstitute einen wesentlichen Betrag der englischen Obligationen öffentlich zur Bekämpfung ausgeben werden. Die Emission wird bereits in den nächsten Tagen eröffnet werden.

Der Anleiheunterzeichnung gingen bedeutsame Verhandlungen der französischen Großbanken voraus.

die unter dem Vorhild des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Moret, am Donnerstag und Freitag stattfanden. In Gegenwart von Finanz- und Wirtschaftsexperten der Ministerien und der Bank von Frankreich wurden die von England gebotenen Anleihebedingungen sowie die englischen Wirtschaftsverhältnisse auf das eingehendste geprüft, bevor die Zustimmung der Pariser Großbanken erfolgte. Die neue französische Kreditaktion wird in allen Kreisen der Öffentlichkeit mit größter Begeisterung kommentiert. Einmal hat

das französische Selbstbewußtsein durch das erneute Billigkauf der Engländer neue Nahrung erhalten.

andererseits erwartet man nicht ohne Grund von dem englischen Schuldner härtere Unterstützung der französischen Forderungen auf dem Gebiet der internationalen Politik. „Hoffentlich wissen die Engländer jetzt, wo ihre wahren Freunde liegen“, ruft selbstbewußt das nationalistiche „Journal des Debats“ aus und verlangt in nicht mißzuverstehender Form Anerkennung der französischen Stärke. England müßte sich nun den französischen Forderungen anschließen, die auf Kritik Beobachtung der internationalen Verträge hinzielen. Die gleiche Forderung wird auch an die übrigen geldsuchenden Staaten wie Deutschland, Oesterreich und Ungarn gerichtet. Frankreich habe das Recht und die Pflicht,

„vor der geringsten Anleihegewährung einen grundsätzlichen Wechsel in ihrer politischen Orientierung zu verlangen“.

Sonst könnte es eines Tages geschehen, daß Frankreich, einer Allianzmittel entblößt, seine Schuldner in freies Spiel vor sich sehe. Auf wirtschaftlichem Gebiet verlangt „Information“ eine bessere Behandlung des französischen Exports durch die englischen Großbanken, die, wie man erst jetzt erfährt, in den letzten Wochen dem französischen Ausfuhrhandel jeden Kreditkredit verweigert hatten.

Philosophie der Katastrophe

Zu Oswald Spenglers neuem Buch

Von Dr. Paul Feldkeller

Die Tatsache einer Menschheitskatastrophe ist gegeben. Umfang und Ursachen aber werden verschieden beurteilt. Sie kann vorübergehend sein, sie braucht sich andererseits nur auf die euramerikanische Kultur zu erstrecken; die Menschheitsgeschichte, obwohl wesentlich tragisch, könnte gleichwohl erst am ihrem Anfang stehen.

Für Spengler steht sie am Ende. Fortschritts- glaube, Optimismus ist ihm feige. Tatsächlich beginnt schon der fünfte Akt des Menschheitsdramas. Geschichte ist ihm wesentlich Kriegsgeschichte. Von jeher war der Mensch das edelste Wesen der Erdoberfläche — und nur das Mauthier ist die höchste Form des freibewußten Lebens. Der Sinn des Lebens ist darum Kampf ohne Gnade — Kampf untereinander und gegen die Natur zu ihrer Unterjochung. Für diesen Kampf hat sich der Mensch die Technik geschaffen. Denn er ist nach Spengler das erste technische Wesen.

Aber die Natur rächt sich, denn sie ist härter. Die Unterwerfung gelingt nicht, und der Versuch endet als Tragödie des ganzen menschlichen Geschlechts. Technik und Maschine sind ja nicht möglich ohne Organisation, ohne Führer und beherrschte Masse. Damit aber hat sich das auf Einseitigkeit und Beuterecht gestützte Mauthier seiner Unabhängigkeit beraubt. Der „Unternehmer“ ist von der Maschine und damit von der Aufrichtigkeit des strengen Rangunterschiedes zwischen Herrschenden und Beherrschten abhängig. Die Maschine führt sich so absurdum letum wenn sich die Fülle der Automobile auf der Landstraße gegenseitig hindern.

Tiefe Umwälzung im Leben des erfindungsreichen Mauthiers beginnt im 3. Jahrtausend vor Christus. Der Mensch bezieht sich zwecks besserer Naturbekämpfung seiner sozialen Atomisierung und erfindet die Menschensmaschine: das planmäßige Tun zu mehreren, die organisierte Gesellschaft. Erst jetzt gibt es Sprache, und seit 3000 vor Chr. auch Kulturen. Aber alle großen Kulturen sind ebenso viele Niederlagen gewesen. Die Weltgeschichte ist Geschichte der letzten Tage der Menschheit. Denn seit fünf Jahrtausenden hat das Ende im Stillen im Tempo der letzten Katastrophen. Sein Symbol ist die Stadt an Stelle der bisherigen Dorfes. Dabei braucht die jehliche „antike Kultur“, wie sie Spengler nennt, noch nicht die letzte zu sein: ein Nachzügler (etwa zwischen Babylon und Rom) liegt für Spengler durchaus im Bereich der Möglichkeit. Aber an dem Untergang der gewaltigen von allen Kulturen und damit dem endgültigen Schicksal des menschlichen Geschlechts ändert das nichts mehr.

Kurzlos, daß wir uns über Erschöpfung der Kohlenlager Sorge machen: Technik und Kultur werden früher am Ende sein als die Rohlenvorräte. Der Mensch selber wird untätig. Ein allgemeiner Pazifismus im Kampfe gegen die Natur greift um sich. Technik wird verdrängt vom Sport. Stuhl und Maschine werden gelassen. Vor allem aber wird die Spannung zwischen Führern und Beherrschten katastrophal. Die Hände feiern — und die Technik ist Danten der Hände —, das Heer der Befürchten meutert gegen seine Offiziere und damit gegen sein Schicksal, gegen Maschine und Organisation. Der Gipfel des Unheils ist schließlich der Verrat der Technik, die eine Angelegenheit der weißen Masse ist, an die Farbigen aller Schattierungen, statt daß man sie geheim hielt. Denn einst gab es nur nordische Industrie, der Rest der Welt war Kolonialgebiet. Er ist es nicht mehr. Darin liegt Spengler die letzte Ursache der Arbeitslosigkeit, seit der weißen Masse.

Was hat Spengler bewegen, aus seinem großen in Arbeit befindlichen Werk über die Vorgeschichte des Menschen gerade die 2 Kapitel vorweg zu veröffentlichen? („Der Mensch und die Technik“, Weidmann Verlagbuchhandlung, München.) Fürchtet er zu spät zu kommen? Will er mit seinem Buch, das auch in englischer, amerikanischer, holländischer, spanischer, ungarischer, sogar japanischer Ausgabe herauskommen soll, selber in die Geschichte eingreifen? Aber seine Sprache, seine Diktion: „Optimismus ist Feigheit“, „Ideen sind Feigheit“, läßt eine solche Absicht wohl kaum zu. Der oberste Schritt des Lebens ist nach Spengler in das nicht aufzuhaltende, und die bloße „Erkenntnis an sich“ hat er, der ganz auf den Schülern Reiches Stehende, dem Fluch der Rücksichtslosigkeit preisgegeben. Und wäre es noch keine Erkenntnis! Aber leider gibt es noch keine Erkenntnis! Aber

wollt ungelächter Widersprüche, so dankbar wir ihm für die heroische Haltung, für die